

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1921**

135 (22.11.1921)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-874313](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-874313)

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Eissfleth



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten das Vierteljahr Mk. 8.00 einschließlich Bestellgeld.  
Bestellungen übernehmen alle Postanstalten, Briefträger und unsere Boten.  
Leitung: F. Sirk. Druck und Verlag von L. Sirk.

Anzeigen kosten die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum Mk. 0.80  
Auswärtige Anzeigen Mk. 0.90 — Reklamezeile Mk. 1.50  
Anzeigenannahme bis spätestens vormittags 10 Uhr am Tage vor  
Ausgabe des Bl.

Nr. 135.

Eissfleth, Dienstag, den 22. November

1921.

### Tages-Beizer.

(22. November.)  
O-Aufgang: 8 Uhr 04 Min.  
O-Untergang: 4 Uhr 22 Min.  
Hochwasser:  
7 Uhr 02 Min. Vorm. — 7 Uhr 37 Min. Abm.

### Neuer Schritt der Industrie beim Reichstanzler

Die Freitags fand eine Besprechung zwischen den Ausschüssen der Banken und des Reichsverbandes der deutschen Industrie statt. Man unterließ sich noch einmal über die Kreditation. Es wurde beschlossen, dem Reichstanzler ein Schreiben zu überreichen, in dem man ausdrücklich gebittet wird, daß der Reichsverband der Industrie seine in München und Berlin gezeigte Bereitwilligkeit, eine Kreditation einzuleiten, aufrechtzuerhalten. In dem Schreiben wird weiter die Freiwilligkeit betont. Weiter die Frage der Entlastung der Eisenbahn wurde in dieser Sitzung nicht besprochen. Die Zentralarbeitsgemeinschaft hat das Ergebnis ihrer Besprechungen in einer Entschließung niedergelegt. In ihr wird erklärt, daß man sich rein förmlich über die Wort- und Maßregeln der Entlastung der Eisenbahn unterhalten hat. In der Besprechung, die kommt auch in der Besprechung zum Ausdruck, unterließ man sich lediglich über die rein wirtschaftlichen Gesichtspunkte. Es ist der Vertreter zur Stellungnahme aufgefordert.  
Wie aus sicherer Quelle verlautet, hat die schärfste Regierung auf Befehl des sozialdemokratischen Reichswirtschaftsministers den Vertreter Cassens im Reichswirtschaftsrat ersucht, zu dem Angebot der Kreditation durch die Industrie Stellung zu nehmen.

### Professoren wegen der Dieselmotoren.

Der deutsche Vorkämpfer in Paris, Dr. Mayer, ist im Besitz einer Professorenebene der Dieselmotoren. Die gegen die vorgesehene Verwirklichung der Kontrollkommission protestierende Note ist an die Vorkämpferin konzentriert. Es heißt in der Note, daß die Kommission das Recht für sich in Anspruch nimmt, die Herstellung eines bestimmten Motors zu untersuchen, dessen Verwendung für friedliche Zwecke unbestreitbar ist. In liegt darin eine offensichtliche Verletzung ihrer Befugnisse.

### Generelle Vorstellung der Gewerkschaften bei Rollet.

Freitag nachmittag begaben sich die Vertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Christlichen Gewerkschaften und der Christlichen Gewerkschaften nach vorausgegangener Kommission, General Rollet, um ihm in reichhaltiger Ansprache die außerordentlichen Folgen seines Vorgehens für die deutsche Arbeitererschaft und für das Verhältnis der deutschen Arbeitererschaft für Frankreich darzustellen. Sie betonten, daß sie als Vertreter von 18 Millionen deutschen Arbeiter der allerwertvollsten Achtung würdevollen, aber darin einzig liegend, daß eine Wiederholung der unzulässigen Verbindungsmaßnahmen nicht nur in anderen Ländern, sondern auch in den Kreisen der unzulässigen Arbeitererschaft tiefe Empörung gegen Frankreich hervorrufen würde und daß auf eine friedliche Verständigung mit Frankreich nach solchen Maßnahmen nicht mehr zu rechnen sei. Auch die deutsche Arbeitererschaft würde im Falle der Aufrechterhaltung der Verbindungsmaßnahmen den Kampf gegen alle Gebote lebenden Völker einmündig aufnehmen. General Rollet gab bescheidene Versicherungen ab und betonte, daß die ihm jetzt angeblich bekannt werdenden Tatsachen einer Prüfung unterzogen würden.

### Protest der Betriebsräte der Deutschen Werke.

Die in Berlin verammelt gewordenen Betriebsräte aller an den Deutschen Werken A. G. gehörenden Betriebe haben in einer Resolution entschieden Protest gegen die Forderungen erhoben, die die internationalen Kontrollkommissionen gegenüber der Deutschen Werke gestellt hat. Die Auffassung der Betriebsräte ist, daß die in den Betrieben der Kriegsgeräte hergestellt werden, sei völlig unbegründet, da weder die noch vorhandenen technischen Einrichtungen dazu verwendet werden können, noch die Arbeiterschaft gewillt ist, Kriegsgeräte herzustellen. Mit Arbeiterschaft lebenden Betriebe werden angefaßt, die gegen alle Bestimmungen, welche die Betriebsräte auf Friedensarbeit erhaltenen dazu einverstanden sind, die Betriebsräte erkennen sich mit allen bisher unternehmenen Abwehrmaßnahmen ausdrücklich einverstanden. Sie beantragen die Gewerkschaften, auch ihrerseits weiter alles zu tun, um die der deutschen Volkswirtschaft drohenden Gefahren abzuwenden. Die Betriebsräte erwarten bestimmt von General Rollet die rasche Aufhebung der bisher getroffenen Bestimmungen. Die Entschließung ist einstimmig angenommen worden.

### Die Washingtoner Konferenz.

Das englisch-japanische Bündnis. Das von maßgebender britischer Seite erfährt man, daß die Mitglieder der britischen Delegation eine völlige Durchsicht der englisch-japanischen Bündnisverträge durch den Wunsch für den ferneren Osten vorbereiten, durch die Erklärung über Chinas Politik frage man sich seit der Erklärung über Chinas Politik frage man sich die Frage des britisch-japanischen Bündnisses für vornehm werden solle. Briten halten das Problem für außerordentlich wichtig, wobei es von der letzten Konferenz

heraus gerechnet werden mußte. Die Frage ist bereits im Rahmen der Konferenz besprochen worden und einer der Hauptpunkte der Zusammenkunft des britischen Reichsausschusses gewesen, der mit häufigen Unterbrechungen gelang hat. Es wird erklärt, Briten würden das Dreimächteabkommen in Erwägung ziehen. Das Dreimächteabkommen sei ganz anlässlich für die Vereinigten Staaten. Schwierigkeiten würden sich ergeben aus der möglichen Fortsetzung des amerikanischen Senats, der, wie man glaubt, sich jedem Abkommen in der Form eines Vertrages gegenüber ablehnend verhalten würde und eine Form der Verständigung erwägt, die das Schicksal der auswärtigen Vernehmung meidet, wie das beliebte Schlagwort in gewissen amerikanischen Kreisen lautet.

### Das Orientproblem in Washington.

Die Forderungen Chinas. Der persönliche Vertreter Sun Yat-sens, des Präsidenten der südchinesischen Republik, bezeichnet die von der Delegation von Peking eingebrachten Vorschläge als einfach enttäuschend. Das chinesische Volk verlange Maßnahmen, die zur Wiederherstellung der Rechte Chinas geeignet seien. Es verlange die Rückgabe Schan-tung, sowie die Befreiung der berührten 21 Provinzen des Abkommens von 1918 über die Geheimverträge, wodurch China zu gut wie zum Vassallen Japans gemacht worden sei. Es verlange Verzicht auf die verbotene Einflussnahme und die Zurücknahme der ausländischen Garnisonen vom chinesischen Gebiet.

Der Vertreter der Sowjetunion in Washington hat sich mit den chinesischen Forderungen über das von ihnen vorgelegte Memorandum unterhalten. Die Delegierten erklärten sich von der Art befriedigt, mit der das Schriftstück aufgenommen wurde. Als China die Dokumente vorlegte, habe es den Wunsch gehabt, seine Stellung gegenüber anderen Mächten klar festzulegen. Der Eindruck des Vertreters der Sowjetunion in Washington geht dahin, daß die chinesischen Forderungen mit allem Willen und Eifer zu berücksichtigen wären, vorausgesetzt, daß die großen politischen Umwälze annehmbar seien.

### Japans Haltung.

Sakas meldet aus Washington: Japan würde bereit sein, Schantung ohne besondere Bedingungen zu räumen, wenn sein Sonderrecht in der Mongolei anerkannt würde. Es ließe aber darauf in Sibirien die Frage anstreifen, bis zur Wiederherstellung der Normalität in Russland. Sogaken bekräftigte es die Notwendigkeit, sich in Port Arthur zu halten. Absichtlich sei es in der Angelegenheit der achtzehn Provinzen Chinas bereit, dieselben Opfer wie die anderen Mächte zu bringen.

Wie der „Associated Press“ aus Washington gemeldet wird, ist von maßgebender japanischer Seite bei der Erörterung des französischen Vorschlags bezüglich Chinas erklärt worden, es sei natürlich inauszusetzen notwendig, daß Japan in dem von ihm besetzten Gebiet der künftigen Mandchurien die Doherrschafft behalte. Der Londoner Berichterstatter der „Chicago Tribune“ hatte eine Unterredung mit dem japanischen Botschafter in London, Sanaki, der ihm u. a. mitteilte: Die Grundidee, auf die sich Amerika, England und Japan gegenüber China einigen müßten, müßte die Möglichkeit geben, daß China seine eigenen Angelegenheiten selbst verwalte. Das alles müßte mit amerikanischem und japanischem und wahrscheinlich auch mit englischem Gelde erreicht werden, über dessen Verabgabung die Mächte sich eine gemeinsame Kontrolle vorbehalten sollten. Von Anfang an müßte die territoriale Unverletzlichkeit Chinas feststehen. Der Botschafter sprach im übrigen die Befürchtung aus, daß China diesen Vorschlag nicht als annehmbar, vielmehr als eine Kontrolle des Landes empfinden werde. Zur Zeit sei die finanzielle Unabhängigkeit Chinas unmöglich. Falls der englisch-japanische Vertrag erneuert werden müßte, müßte das unter Bedingungen geschehen, die die amerikanische öffentliche Meinung zufriedenstellen und sich gleichzeitig dem Willensdruck anpassen würde.

### England fordert mehr Uboote.

Die englischen Morgenblätter schreiben über die Washingtoner Konferenz u. a.: Die Ubootsfrage wird wahrscheinlich Schwerfächer ergeben. Eingemeinte Kreise wollen wissen, daß England bereit sei, die achtzig Uboots Uboots zu erhöhen.

Am Dienstag hierzu steht allerdings folgende Meldung: Einer Weitermeldung aus Newport zufolge ist in Washington von maßgebender Seite eine Mitteilung über die künftigen Großbritanniens bezüglich der Ubootsfrage und Luftwaffe erfolgt. Die Engländer sind nicht der Ansicht, daß die Luftwaffe an Stelle der Uboots die Hauptrolle bei der Seefriedensfrage spielen sollte. Die Luftwaffe könne jedoch im Falle eines Krieges einen besonderen Wert sein. Ein Schiff, das durch solche Luftwaffe ein Druck auf feindliche Regierungen angewendet werden könne, die Unterwasserfahrzeuge sind jedoch nach Ansicht der Engländer als Werkzeug, durch die nicht dieselbe Wirkung auf Personen und Regierungen ausgeübt werden könne, wie schon durch Luftkranke auf Städte.

### Einstellung der Seerüstung in England.

Die vorbereitenden Arbeiten für vier Großkampfschiffe, die Engand zu bauen beabsichtigt und bei denen die Erfahrungen des Krieges zum ersten Mal in der Praxis angewendet werden sollen, sind nach einer Mitteilung aus London eingeleitet worden. Von diesen Schiffen sollen drei am Ende und eins an der Lüne gebaut werden.

### Amerika baut vorläufig weiter.

Der amerikanische Marineminister hat erklärt, daß die Arbeit der amerikanischen Kriegsschiffe fortgesetzt werden, bis in der Konferenz eine Entscheidung getroffen ist.

### Beendigung der Konferenz in einigen Wochen.

Das „Daily Chronicle“ bekräftigt, daß die Abrüstungskonferenz in einigen Wochen zu Ende gehen und daß man sich darauf beschränken werde, den Forderungenabwicklungsplan für alle Großmächte fertigzustellen und die allgemeine Erklärung über die politischen Fragen des letzten Plans zu beenden.

### Ungarisch-rumänische Personalunion.

Der Plan einer ungarisch-rumänischen Personalunion hat einmal schon erfüllt bestanden und ist jetzt vorläufig nur zu den Akten gelegt worden. Bisher hat die Welt von ihm nur wenig erfahren, aber Tatsache ist, daß er in Budapest und Budapest eine Zeit lang allen Entsches behandelt worden ist, und zwar hat der immer rührige Tace Ionescu dabei mit seine Sand in Spiel gehabt. Als rumänische Truppen drei Monate lang Besatzung in Budapest geleitet werden müßte. In Ungarn waren die Führer dieses Planes vor allem der Hof selber ein, dann aber auch eine Anzahl einflussreicher Politiker. Ein beachtenswerter Hinderungsgrund war nur die Ungarnfeindschaft des rumänischen Volkes, die schon vor dem Kriege bestand. Auch hatte man nicht unbegründete Bedenken, daß mit der Zeit der Schwerpunkt von Budapest nach Bukarest gelegt werden müßte. Die Personalunion wäre von vornherein eine deutsch-ungarische gewesen, und daher würde sie besonders eine Zeit lang von Polen beunruhigt. Tace Ionescu schwebte das Gebilde einer kleinen Entente vor Augen, bestehend aus Polen, Griechenland und Rumänien-Ungarn. Sie sollte einen Stell zwischen Deutschland und Russland trennen. Da aber kein Herrschaft Dr. Henschel mit dem anderen Plan einer kleinen Entente, der erst zur Wirklichkeit geworden ist. Sie trägt einen ungarisch-polnischen Charakter. Wie lange dieses neue Gebilde, das eben wie die Große Entente die Not der Zeit aufzugeschwemmt hat, bestehen wird, das ist höchst fraglich. In der Politik und gerade in der gegenwärtigen ist ja alles in regem Fluss. Die Welt bleibt vorläufig noch ein unruhiges, das die alle verhängen hat und aus dem vielleicht erst nach vielen Jahrzehnten eine neue, festere Gestalt entstehen wird. Der Plan einer ungarisch-polnischen Personalunion ist zwar vorläufig beiseite gelegt, aber deshalb noch lange nicht für immer begraben. Zeit und Gelegenheit können ihn wieder auferleben und sich dann verwirklichen lassen.

### Ergebnislose Suche nach Waffen.

Die von der internationalen Kommission bei der Untersuchung in dem Hof der Hochprohwerke in Heidenau bei Dresden bezeichnete Materie ist durchsucht worden. In dem darüber befindlichen Raum sind von der Polizei 150 Stück Munition für leichte Feldkanonen aus Chronenwerkstoff in den verschiedenen Arbeitsstadien gefunden worden. Die Sachverständigen der Arbeitererschaft erklärten einstimmig, es handle sich dabei um Rohre, die in der letzten Monate des Krieges in Bearbeitung genommen habe.

### Anteil für die nächste Reparationsrate.

Berlin. (S. G.) In seiner letzten Sitzung befaßte sich das Reichskabinett mit der am 15. Januar n. J. fälligen Reparationsrate. Wie von parlamentarischer Seite mitgeteilt wird, ist die Aufbringung dieser Rate auf gewöhnlichem Wege nicht mehr möglich. Es bleibt nur der Weg einer Inanspruchnahme der Reparationsrate. Die Frage einer Inanspruchnahme ist jedoch noch nicht erörtert worden.

### 1583,80 Mark Steuern auf den Kopf.

Berlin. (T. U.) Am Steueranlass des Reichstages begann am Freitag die Debatte über die neuen Steuerentwürfe der Regierung. Reichsminister Dr. Brüning erklärte, daß er die gemäßigten informativischen Erklärung über die Verhandlungen mit der Reparationskommission und den Kreditplan der Industrie in der nächsten Woche abgeben könne. Hieraus gab Ministerialdirektor Dr. Foyth Erläuterungen zu den zahlreichen Verordnungen, die den Abgeordneten von der Regierung überreicht worden waren. Eine Heberlei über die steuerliche Belastung in Deutschland unter Berücksichtigung der neuen Steuerentwürfe zeigt die Entnahmen des Reichs aus Reichsteuern und dem Einkommen des Reichs an. Die allgemeine Steuerverwaltung für das Jahr 1922. Danach würde die Gesamtsumme der aufgeführten Steuern und 95 Milliarden Mark vor Jahr betragen. Die Gesamtbelastung der Bevölkerung pro Kopf würde 1583,80 Mark ausmachen.

### Diskussioner Empfang des Sowjetvertreters in Berlin.

Berlin. (S. G. U.) Der Reichstanzler empfing den Vertreter der russischen Sowjetregierung, Arkuski, zur Entgegennahme seines Begrüßungsschreibens. Arkuski hielt eine Ansprache, in der er erklärte, daß die Verständigung Deutschlands nach dem Kriege an einer An-



# Aus Nah und fern.

Elstfeth, den 22. November.

\* Der Totensonntag, welcher den Toten geweiht war, führte schon am Vormittag viele Einwohner Friedhöfe und zahlreiche Gräber schmückte man mit Herbstroten Kränzen und Blumen. Inmitten gedachte man an den Gräbern der dort ruhenden Angehörigen. Auch in die weiten Feindeslande, wo noch Tausende in tapferer teure Deutsche von den Leiden des Krieges zeugten, wurden stille Blicke hingewandt. Kommt man zu ihre Gräber nicht besuchen, kommt man dort keine Kränze und Blumen niederlegen, so war man sich doch bewußt, daß die fernem Lieben nicht vergessen waren. Und uns floß ihr Blut, deshalb wehte man auch ihnen Totensonntag, an dem man ihrer trauernd gedachte.

\* Das Kirchenkonzert am Totensonntag in einer ansehnlichen Gemeinde eine Stunde reinfließen mußte. Das Programm war der Bedeutung des Tages angepaßt und bot Stellen älterer und neuerer Kirchenmusik. Die Mitwirkenden: Frau Studientratin in mel (Sopran), Herr Seefahrtshauptdirektor Dr. Müller (Violine) und Herr Organist Hans Schuchter (Orgel) lösten ihre sich gestellten Aufgaben in glänzender Weise. Der Dank der Zuhörer für diese Veranstaltung ist ihnen gewiß.

\* Reisen ist heute leider sehr teuer. Dadurch wird vielen unmöglich gemacht, unsere schönen, deutschen Berge und Wälder zu besuchen. Einen schönen, billigen Ersatz für Reisen können Lichtbildvorträge bieten. Sie ermöglichen uns in die schönsten Gegenden Deutschlands zu reisen. Am Mittwoch soll im Lichtbild eines der schönsten Städte deutscher Erde gezeigt werden. Thüringen am Nachmittag wird ein Vortrag für Kinder gehalten, am Abend für Erwachsene. Wenn der Nachmittag anfänglicher liegt, der kann auch den Nachmittagsvortrag besuchen.

\* Eine Frau von auswärts, welche mit dem Rade nach hier gekommen war, um Einkäufe zu machen, und einem Geschäft ihre Ware bezahlen wollte, vermehrte ihr Portemonnaie. Die Frau konnte sich nicht erklären, wo sie ihr Geld gelassen hatte. Es dauerte nicht lange, kam ein Herr, der das Geld gefunden hatte, zu ihr, und brachte das Vermisste wieder. Freudig dankte die Frau dem ehrlichen Finder.

\* Nach Auseinanderlegungen kam es in der Nacht am Sonntag zum Montag in Oberes zu einer heftigen blutigen Schlägerei zwischen hiesigen und auswärtigen jungen Leuten. Das Messer spielte wieder die Rolle. Ein hiesiger Einwohner erhielt hierbei eine tiefe Kopfwunde. Die Polizei mußte die Ruhe wiederherstellen.

\* Oldenburger Werkhaus. Der Oldenburger Kunstgewerbe-Verein hat die schon seit Jahren in ihm geplante kunstgewerbliche Lehranstalt, das Werkhaus, Anfang November d. J. eröffnet. Die städtische kunstgewerbliche Zeichen- und Arbeitsschule ist damit verschmolzen worden. Im Werkhaus soll für alle Oldenburger Kunsthandwerker des ganzen Landes hervorragende Vorbildungsstätte geschaffen werden. Die Pflege der Heimatkunst und der Ausbau heimischer Formen ist die oberste Aufgabe des Werkhauses. Die wirksame Förderung des Kunsthandwerkes muß jedem ein besser vorgebildeter Nachwuchs zugeführt werden. Ganz besonderes Gewicht soll darauf gelegt werden, daß der individuellen Begabung der Schüler Rechnung getragen wird, und daß führende Kunsthandwerker herangebildet werden. Das Werkhaus nimmt Schüler aus allen Kreisen der Bevölkerung des Landes an. Bau- und Raumgedanke sind für die ganze Arbeit der ganzen Schule maßgebend; diese soll in erster Linie eine Ergänzung der Werkstatt sein. Der Unterricht wird in Tages- und Abendkursen durch Vorträge und Übungen gegeben und zwar von berufenen hauptamtlichen Lehrern in Verbindung mit nebenamtlich beschäftigten, tüchtigen Fachleuten und Handwerksmeistern. Männer und Frauen, möglichst nicht unter 18 Jahren, mit einer vollständigen Ausbildung und damit eine Stützbarkeit gesichert werden. Ungefährer Kunstleistungsniveau wird ausgeschrieben. Es sollen sachliche, klare Werkzeichnungen für den Handwerker, für das stoffliche Leben gefertigt werden. In der allgemeinen Verteilung werden Vorträge über Kunstgeschichte, Gewerkschaftslehre, Heimatkunst, Volkswirtschaft, Staatsbürgerkunde usw. gehalten, an denen Jedermann teilnehmen kann.

\* Zur Erhöhung der Margarinepreise. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft fand unter Leitung des Ministerialdirektors Dr. Hoffmann eine Konferenz über die Erhöhung der Margarinepreise statt, in der Gelegenheit zu einer eingehenden Aussprache geboten wurde. An den Beratungen nahmen Vertreter des Margarineverbandes, der Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherverbände und der drei Gewerkschaftsvereinigungen teil. Seitens der Produzenten wurden der Vorlegung des statistischen Materials die Gründe vorgelegt, die eine Erhöhung des Margarinepreises notwendig gemacht haben. Mit Nachdruck wurde auf gezeigter darauf hingewiesen, daß der schlechte Stand der deutschen Valuta gerade bei der Margarinefabrikation zu starkem preissteigernden Einfluß ausübt, weil sämtliche Rohstoffe aus dem Auslande bezogen werden müssen. Denn von dem Gesamtpreis der Margarine entfällt nur ein verhältnismäßig geringer Teil etwa ungefähr 1/5 des Wertes — auf Linsen, Bohnen, Frachten und sonstige Spesen, die zwar auch an sich erheblich teurer geworden sind, aber doch in deutscher Währung gezahlt werden. Dagegen stellen die fast ausschließlich aus dem Auslande eingeführten Rohstoffe die übrigen 4/5 des Wertes der Margarine dar. Eine Gegenüberstellung der Preise, die für ausländisches Rohmaterial (Öle und tierische Fette) am 1. November 1918 und am 11. November gezahlt werden mußten, ergab eine ganz ungewöhnliche Verteuerung innerhalb dieser kurzen Zeit. Die Vertreter der Margarineindustrie er-

klärten sich bereit, beim Margarineverband dahin zu wirken, daß bei künftigen Preisfestsetzungen Vertrauensleute der Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherverbände und der 3 Gewerkschaftsverbände hinzugezogen werden. Die genannten Organisationsstellen werden zu diesen Beratungen Vertreter entsenden, die imstande sind, über die Berechnungen der Margarinefabriken ein Fachurteil abzugeben. Die amtliche Untersuchung der derzeitigen Margarinepreise findet ebenfalls unter Zuziehung von Verbrauchervertretern statt.

\* Jammer schlechter werden die Zeiten, alles wird enorm teuer, die Waren im Lande werden knapp. Die Arbeitslosigkeit wird immer größer. Mit jedem Tage steigt die Not. Schon wieder machen sich Zeichen von Unruhen bemerkbar. In Berlin und Vororte ist es bereits zu schweren Plünderungen der Geschäfte gekommen. Man vermutet, daß dieses die Vorläufer größerer Unruhen sind. Es besteht Gefahr, daß auch noch andere Städte in Mitleidenhaft gezogen werden. Wenn dieses zur Tatsache wird, dann ist die Gefahr sehr groß. Auch die politische und wirtschaftliche Lage zieht sich immer enger zusammen. Drohtlos sieht die wirtschaftliche Lage aus. Unausbringbar werden die Milliardenzahlungen sein und die Vermutung ist sogar von Finanzleuten in der Regierung ausgesprochen worden, daß es schwer sein wird, die nächste fällige Willardrate aufzubringen. Was dann eintritt, wird die Entente uns zeigen. Die Zukunft Deutschlands sieht dunkel aus, und wir wissen heute nicht, was uns an andern Tage bevorsteht. Mit Recht, aber auch mit Wehmut können wir sagen: „Es geht dem Ende zu!“

\* Am 1. Dezember gelangt in den „Lichtspielen“ die großartige Singpiel-Operette mit herrlicher Musikbegleitung, „Miß Venus“ zur Vorführung. „Miß Venus“ brachte wochenlang in Bremen täglich volle Häuser. So etwas wurde in Elstfeth noch nicht gezeigt.

\* Verdesfleth. Inverhofft kehrte nach hier der in russische Kriegsgefangenschaft geratene H. Kopyanin am Freitag zurück. Seit Jahren schon war er als tot erklärt worden, nun traf er gesund und munter plötzlich wieder ein. Der Heimgekehrte hat in Sibirien gearbeitet und machte die Aussage, daß dort in Sibirien noch viele Deutsche schmachtet. Dieser Fall der plötzlichen Heimkehr zeugt erneut davon, daß vereinzelt noch die Möglichkeit besteht, daß im Krieg vermiste Angehörige unverhofft wiederkehren können. — Bekanntlich ist das Los der sibirischen Gefangenschaft kein Leichtes. Harte Arbeit, schlechte Behandlung und schwere Strafen, sind daselbst an der Tagesordnung. Viele tapferer Deutsche müssen in Sibirien ihr Leben lassen.

\* Sammelwärdner. Seit einigen Tagen werden an der Weiler Fischgräber beobachtet. Darunter befinden sich große und schöne Exemplare. Vielleicht wird den Fischwärdner bald der Garauz gemacht.

\* Oldenburg. Hier wohnte seit einigen Jahren ein Rentner, der früher nach Amerika ausgewandert war, den schließlich aber das Heimweh nach Deutschland zurückführte. Seine amerikanischen Angehörigen haben ihm eine Rente von monatlich 150 Dollar gleich 600 Mark zugesprochen. Diesen Betrag erhält er auch heute noch. Bei dem jetzigen Stande des Wertes der Mark, sagen wir nur von 200 Mark, kommt es einem Jahresentkommen von 360 000 Papiermark gleich.

\* Zettel. Lügenhaft, aber wahr! Vor längerer Zeit kam aus dem Nistrisichen ein älterer Mann auf den hiesigen Bahnhof. Vor dem Schalter forderte er eine Fahrkarte, doch wohin, das hält er geheim. Trotz mehrfacher Nachfrage des Schalterbeamten gibt er sein Geheimnis nicht preis, antwortet nur auf die Frage „Nach Bremen?“ ein selbstverständliches „Ja!“ Ohne weiteres bezahlt er den Fahrpreis von 17,50 M und begibt sich, häuslich lachend, auf den Bahnsteig. Sich froh als den klugen, glaubend, äußert er sich gegen andere Fahrgäste gegenüber: „Denn keerl hebb ic over anstiet, ich woll jo blot na Barel!“

## Eingekandt.

Für die hierunter veröffentlichten Einwendungen übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.)

## Zu den Stadtratswahlen.

Es liegt in der jetzt mehr als früher hervortretenden politischen Einstellung jedes Einzelnen begründet, daß auch hier wie an allen anderen Orten die Aufstellung der Listen für die Stadtratswahlen von den politischen Parteien ausgehen mußte. Leider ist es nicht gelungen, für die am Sonntag stattfindenden Wahlen eine Einheitsliste aufzustellen. Der Versuch, die hiesigen politischen Parteien zu einer gemeinsamen Liste zusammen zu bringen, scheiterte an dem ablehnenden Verhalten der sozialdemokratischen Partei. Dieser Tatsache Rechnung tragend, glaubten aber trotzdem die beiden anderen politischen Parteien ihrerseits den Gedanken einer gemeinsamen Liste festhalten zu sollen, um nicht noch eine weitere Spaltung in die Wählerkreise hineinzutragen. Und so haben die deutsche Volkspartei und die deutsche demokratische Partei manche Sonderwünsche zurückgestellt und haben sich im Einverständnis mit dem Handwerkerbund zu einem Wahlvorschlag, dem Wahlvorschlag S e t t j e geeinigt. Die Vorstände der genannten Organisationen waren in längeren Verhandlungen redlich bemüht, den Wünschen ihrer Mitglieder und den Wünschen der einzelnen Berufsgruppen möglichst gerecht zu werden. Daß es nicht leicht ist, bei der verhältnismäßig geringen Anzahl von Kandidaten alle Wünsche zu befriedigen und eine möglichst allseitige Vertretung aller interessierten Kreise im Stadtrat zu gewährleisten, kann der erkennen, der je einmal an der Aufstellung einer solchen Wahlliste mitgearbeitet hat. Für die Aufstellung der Kandidaten auf dem Wahlvorschlag S e t t j e waren unter anderem folgende Gesichtspunkte maßgebend. — Es wurden aufgestellt:

Die Herren S e t t j e, Lange, Brummer und M ö h r i n g als Vertreter des Handwerks; die Herren K u n t e l und M e y n a b e r als Vertreter der kaufmännischen Interessen; Herr R e i d e als Vertreter der Schiffahrts-Interessen und als Befechter bodenreformistischer Gedanken; Herr Professor J a m l e r als Vertreter der städtischen Interessen am Kanalbau und als Vertreter der Beamten in seiner Eigenschaft als Vorstand des hiesigen Beamten-Ortsartells;

Herr W a c h t e r als Vertreter der Schulen und der damit zusammenhängenden kulturellen Fragen; Herr Kapitän H a r d e als Vertreter der Rentner in seiner Eigenschaft als Vorstand des hiesigen Rentnerbundes.

Während also für den letzten Stadtrat bei der damaligen Einheitsliste eine eigentliche Wahlhandlung nicht nötig war, muß diesmal zur Wahl geschritten werden. Daraus ergibt sich für jeden Wahlberechtigten die zwingende Notwendigkeit, sich seiner Pflichten dem Gemeinwesen gegenüber bemüht zu werden und am Sonntag seine Stimme abzugeben.

## Kurzbericht

### des Elstfether Wandvereins, Elstfeth, vom 21. November 1921.

Artien:	Brief	Geld
Elstfether Heringsfischerei-Gesellschaft . . .	820.—	790.—
Elstfether Werft . . . . .	960.—	940.—
Fischer's Werft . . . . .	600.—	590.—
Oldenburg-Portugiesische D.-Ges. . . . .	2400.—	2250.—
Praker Heringsfischerei-Gesellschaft . . . .	850.—	815.—
Bisurats Heringsfischerei-Gesellschaft . . . .	600.—	—
Norddeutsche Waggounfabrik . . . . .	840.—	820.—
Bagenbau-Anstalt Oldenburg . . . . .	870.—	810.—
Chemische Fabrik Oldenburg . . . . .	1000.—	880.—
Deutsche Kromhout-Motoren . . . . .	450.—	435.—
W. Rudolph Aktien-Gesellschaft . . . . .	600.—	588.—
Roland-Linie Bremen . . . . .	850.—	840.—
Hansa-Lloyd-Werke . . . . .	610.—	590.—
Aktien-Gesellschaft Weser . . . . .	940.—	—
G. Seebed Aktien-Gesellschaft . . . . .	975.—	—
Joh. C. Tecklenborg Aktien-Gesellschaft . . . .	940.—	—
Dampfschiff-Gesellschaft Neptun . . . . .	—	1640.—
Bremer Chemische Fabrik Hude . . . . .	—	1100.—
Bremer Violeum-Werke . . . . .	—	1640.—
Deinemorster Violeumwerke . . . . .	1300.—	—
Deutsche Violeumwerke Hansa . . . . .	1215.—	1210.25
Weser Schokolade-Aktien-Gesellschaft . . . .	1445.—	—
Atlaswerke . . . . .	790.—	785.—
Dampfschiff-Gesellschaft Argo . . . . .	—	2325.—
Dampfschiff-Gesellschaft Hanja . . . . .	—	780.—
Hamburg-Amerikanische Paketfahrt . . . . .	—	—
Hamburg-Bremer-Afrika-Linie . . . . .	850.—	845.—
Norddeutscher Lloyd . . . . .	658.—	656.—
Deutsche Dampfschifferei Nordsee . . . . .	856.50	853.—
Norddeutsche Volkshammerei . . . . .	1300.—	—
Devisen:		
Holland . . . . .	9534.55	9515.45
England . . . . .	1086.10	1088.90
Amerika . . . . .	271.08	270.47



Ein großer Posten  
**Sonntags-hosen**  
und  
**Arbeits-hosen,**  
Marke „Eisenfisch“,  
a Stück 1.68 Mark.  
Ein Posten  
**Herren-Paletots,**  
solange Vorrat reicht,  
Stück 1.85 bis 4.25 Mark.  
**Adolf Katenkamp,**  
Hude (am Bahnhof).

Wirte-Verein  
**Elstfeth und Umgegend.**  
Mittwoch, den 23. November,  
nachmittags 3 Uhr,  
**Bersammlung**  
beim Kollegen söhl (Lidwit).  
Erscheinen dringend erwünscht.  
Der Vorstand.



# Stadtratswahlen. Wählt Liste Settje.



## Amtsvorstand des Amtsverbandes Elsleth.

Elsleth, den 19. November 1921.

### Betrifft: Getreidenmlage.

Es wird darauf hingewiesen, daß die ablieferungspflichtigen Landwirte 50% ihres Lieferfalls bis zum 15. Dezember 1921 zu liefern haben. Der Rest des Lieferfalls ist bis zum 15. Februar 1922 zu liefern. W i l l m s.

### Stadtmagistrat.

Elsleth, den 15. November 1921.

### Betrifft: Kistenverkauf.

Mittwoch, den 23. November d. J., Nachmittags 3 Uhr, findet bei Kaufmann Peter Schumacher ein Verkauf von etwa 50 Kisten gegen Barzahlung, statt. E h l e r s.

### Stadtmagistrat.

Elsleth, den 21. November 1921.

Sämtliche Gräben, Grütten und Zentkasten sind bis zum 28. d. M. in schaufreien Zustand zu bringen. E h l e r s.

### Stadtmagistrat.

Elsleth, den 21. November 1921.

Das Hebungsverzeichnis über die Grund- und Gebäudesteuer für 1921/22 liegt vom 22. d. M. während zweier Wochen zur Einsicht in der Stadtkämmerei aus. E h l e r s.

## Landgemeinde Elsleth.

Für die

### Wahl zur Gemeindevertretung

ist folgender Wahlvorschlag eingereicht und zugelassen:

#### 1. Mitglieder:

F r e l s, H. W., Hausmann, Oberrege; B o g e l s a n g, Hermann, Gastwirt, Deichflüden; K ü n k e r e n t e n, Karl, Installateur, Lienen; W r a g g e, Christian, Landwirt, Neuenfelde; H i n r i c h s, J. D., Landwirt und Viehhändler, Neuenwege; S c h n a r e, Johann, Landwirt, Walfenstraße; B ö d e k e r, Johann, Arbeiter, Neuenfelde; M ö h r i n g, Karl, Berufsmaler, Oberrege; H a r z m a n n, Magnus, Verwalter, Walfenstraße.

#### 2. Ersatzmänner:

R e d e k e r, Heinrich, Korrektionsarbeiter; H a r m s, Hinrich, Hausmann, Neuenfelde; M ö h r i n g, Johs., Landwirt und Milchfuhrmann, Deichflüden.

Deichflüden, 17. November 1921.

Der Wahlkommissar.  
G. G. Glüsing.

## Zahn-Praxis Kreutz, Elsfleth, Bahnhofstr. Nr. 8.

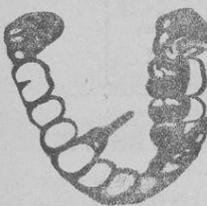
Telephon 45.

Sprechstunden  
täglich von morgens 9 Uhr  
bis abends 6 Uhr.

Nur erstklassige Arbeiten.

Brücke.

Spezialität:



Brücken in Gold u. Metall.

Der festhaltende naturgetreue Zahnerfatz ohne die lästige Gaumenplatte; sowie Kronen, Sitzzähne, Füllungen und alle vorkommenden Arbeiten.

... Zahnziehen ...  
in örtlicher Betäubung

Eigenes  
modern eingerichtetes  
Laboratorium, wo  
nur erste Kräfte beschäftigt sind.

Schonendste gewissenhafte Behandlung,  
speziell für Mangelhafte und Nervöse,  
bei billigsten Preisen.

Reparaturen in einem Tage.  
Behandlung von Krankentassenmitgliedern.

Am Mittwoch, den 23. November,  
in Geisler's Gasthause,

## Lichtbilder-Vortrag.

Eine Reise durch das schöne Thüringerland.  
Nachmittags 5 Uhr für Kinder. Abends 8 Uhr für Erwachsene

Eintritt für Kinder 1 M., für Erwachsene 2 M.  
:: Mitglieder des Jugendbundes zahlen 1 M. ::

Der Reinertrag ist bestimmt für die Weihnachtsbescherung  
im Kinder-Gottesdienst und im Jugendbund.

## Aufruf zum Hilswert fürs Berner Krankenhaus.

### Das Berner Krankenhaus ist in Not!

Die stetig zunehmende Geldentwertung stellt das Weiterbestehen in Frage. Das hochherzig gestiftete Kapital — in Vorkriegszeit eine stattliche Summe — ist jetzt fast bedeutungslos.

Soll denn nun diese legendreiche Einrichtung auch ein Opfer des Krieges werden?

Das darf unter keinen Umständen geschehen. Wie sind es dem Stifter und vor allen Dingen uns selbst schuldig, die Anstalt lebensfähig zu erhalten.

Das kann nur geschehen, wenn wir einmütig unsere Pflicht tun, sonst verdienen wir das Krankenhaus nicht, um das uns so viele beneiden.

Alle, ohne Unterschied des Standes, müssen sich an dem Hilswert beteiligen, denn alle haben ihren Segen davon.

Das Geben soll jedem leicht und schön gemacht werden.

### Ein dreitägiges Fest, vom 2. bis 4. Dezember, wird soviel Schönes und Abwechslungsreiches bringen, wie es hier noch nie geboten wurde.

für wenig Geld werden die schönsten Sachen zu kaufen und zu gewinnen sein, es soll ein Volksfest werden, an dem teilzunehmen für jeden eine dringende, aber auch angenehme Pflicht ist.

Darum fange jeder schon heute an, an seinem Teile zu helfen, sei es mit Beil und Säge, mit der Strichnadel, mit der Feder oder mit dem Mund. Bringt Gaben für die Verlosung, für das Glücksrad, für die Verkaufsstände!

Wirkt von Mund zu Mund, daß keiner sich ausschließt.

D. G. Braue, Gemeindevorsteher.

Der Arbeitsauschuß:

Dencker. Germer. Heitzhusen.

## Landgemeinde Elsleth.

Am Mittwoch, den 23. November, nachmittags 3 1/2 Uhr,  
wird bei Arntjon Hause an der Neuenfelder Chaussee,

### Hafer-, Gerste- und Weizenstroh,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

L i e n e n, den 21. November 1921.

Die Kommission.

### „Lindenhof“.

Dienstag, den 29. Nov., abends 7 Uhr,

## Einweihungs-Konzert,

ausgeführt von dem Braker Orchester.

::: Dirigent: Hans Schumacher. :::

Nach dem Konzert: BALL.

Zahnpulver Zahnpasta

„23“

Blendend weiße, gesunde Zähne  
in allen Apoth., Drog. u. Parfüm.  
Gustav Kunkel.

Verloren

1 goldenes Medaillon.

Abzugeben gegen Belohnung in  
der Geschäftsstelle.

Nehme fortlaufend  
Bestellungen auf

la Weißkalf  
(Stückerkalf) entgegen.

Rud. Janssen, Elsleth,

Baumaterialien.

Telephon 53.

Einige Zuder Dünger

fürs Abholen abzugeben.  
Hans Baumelster.

## Domänenamt.

Oldenburg, den 17. Nov. 1921.

Am Freitag, den 25. d. M.,  
Nachmittags 1 Uhr, auf der  
Warteplate beginnend, soll das dort  
und auf der Mühlenplate stehende  
Reith öffentlich verkauft werden.

L i n n e m a n n.

Zu verkaufen  
ein 14 Tage altes Kulkalb  
D. Kuhlmann, Oberrege.

Lienen bei Elsleth.

Sonnabend, den 26. Novbr.:

## Schiffer- und Bürger-Ball

Anfang 7 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

H. Schumacher.

Die Düngerfibel. Der heutigen  
Nummer unseres Blattes liegt ein  
Prospekt der Verlagsgesellschaft  
August Stecker & Co., G. m. b. H.,  
Müntringen, bei, in dem das G.  
scheinen eines von Herrn G.  
Geinen, Direktor der landw. Winter-  
schule in Bad Zwischenahn ver-  
faßten Werkes „Die Düngerfibel“  
angekündigt wird. Der Inhalt ist  
ausschließlich für Landwirte und  
Kleinpächter bestimmt. Aber auch  
das weitere Verzeichnis des Pro-  
spektes ist beachtlich.